AUSGABE **4/2016**

# LEBENSZENTRUM ADELSHOFEN

## Gott ist da!

# inhalt 4/2016

**IMPRESSUM**
„Lebenszentrum Adelshofen"
wird vierteljährlich versandt.
Herausgeber: Kommunität Adelshofen e.V.

**Versandanschrift:**
Lebenszentrum Adelshofen
Wartbergstr. 13, 75031 Eppingen
Telefon: 07262 / 608-0
Telefax: 07262 / 608 50
E-Mail: info@lza.de
Internet: www.lza.de
Facebook:
www.facebook.com/adelshofen
Soundcloud:
www.soundcloud.com/
lebenszentrum-adelshofen

**Konten:**
Kreissparkasse Heilbronn
IBAN: DE12 6205 0000 0020 1735 84
BIC: HEISDE66XXX

Volksbank Kraichgau eG
IBAN: DE86 6729 2200 0151 5485 04
BIC:GENODE61WIE

Evangelische Kreditgenossenschaft
IBAN: DE97 5206 0410 0005 010152
BIC: GENODEF1EK1

Förderstiftung
• für Spenden:
Volksbank Kraichgau eG
IBAN: DE80 6729 2200 0011 5485 12
BIC: GENODE61WIE

• für Zustiftungen
Evangelische Kreditgenossenschaft
IBAN: DE18 5206 0410 0005 0114 77
BIC: GENODEF1EK1

Das Lebenszentrum Adelshofen ist ein freies Missionswerk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Als solches bekennen wir uns zu den Grundsätzen der Evangelischen Allianz, einer weltweiten Bruderschaft christusgläubiger Menschen. Wir unterstellen uns der Autorität der Heiligen Schrift und bekennen uns zur Bibel als dem inspirierten Wort Gottes. Als Glaubenswerk sind wir rechtlich und finanziell eigenständig und werden von freiwilligen Spenden einzelner Freunde getragen.

**Gestaltung:** be · Dieter Betz, Design-Kommunikation, Friolzheim
**Druck:**
Kepnerdruck, Eppingen

4 **Gott ist da!**
Sr. Dora Schwarzbeck

10 **Kommunität**

11 **Jahresteam**

12 **Theologisches Seminar**
Die Neuen

14 **Theologisches Seminar**
Persönlich

15 **Aussendungsfeier des Theologischen Seminars**

16 **So geht es uns**
Br. Matthias Böker

18 **Akademisches Aufbaustudium**

19 **Absolventen berichten**

20 **Berichte aus dem Lebenszentrum**

22 **Infos und Termine**

23 **Gebetsanliegen**

24 **Einladung zur Kommunitätsfeier**

## Herzliche Einladung

Sonntag, 20. November 2016, 10.00 - 16.00 Uhr
▶ **KOMMUNITÄTSFEIER:** EIN TAG MIT UNSEREN FREUNDEN

Montag, 2. - Freitag, 6. Januar 2017
▶ **UPDATE** – DAS SEMINAR FÜR EINE STARKE KINDER- UND JUGENDARBEIT

Dienstag, 24. - Samstag, 28. Januar 2017
▶ **MÄNNERAKTIVFREIZEIT**

# Reich beschenkt

Die abgeernteten Felder und bunt gefärbten Blätter an den Bäumen sind Zeichen dafür, dass es wieder Herbst geworden ist. Und im Rückblick auf dieses Jahr erkenne ich deutlich, wie wir als Lebensgemeinschaft und ganzes Werk Gottes Gegenwart und Hilfe erlebten.

Ich staune, wie er Gebete erhörte – Planungen gelingen ließ – in schwerer Krankheit half – im Misserfolg und Versagen an unserer Seite blieb – neue Mitarbeiter zu uns führte bzw. half, mit reduzierten Kräften das Wichtigste zu tun – weitere Unterstützer schenkte, so dass die Renovierung von Haus Zuversicht und die Gestaltung des Erlebnisgartens fertig gestellt werden konnten.

Mit Freude führe ich mir vor Augen, dass auch in diesem Jahr wieder Studierende ihre theologische Ausbildung abschlossen und in den Dienst gesandt wurden. Ich freue mich, wie vielen Menschen wir auf unterschiedlichste Art das Evangelium verkündigen konnten.

Und es bleibt das Fazit: gemeinsam haben wir Gott sehr konkret in unserem Alltag erlebt, wie er sprach und handelte. Ähnlich fasste der englische Evangelist John Wesley kurz vor seinem Tod seine wichtigste Lebenserfahrung zusammen: „The best of all is, God is with us“ („Das Beste von allem ist, dass Gott mit uns ist.“)

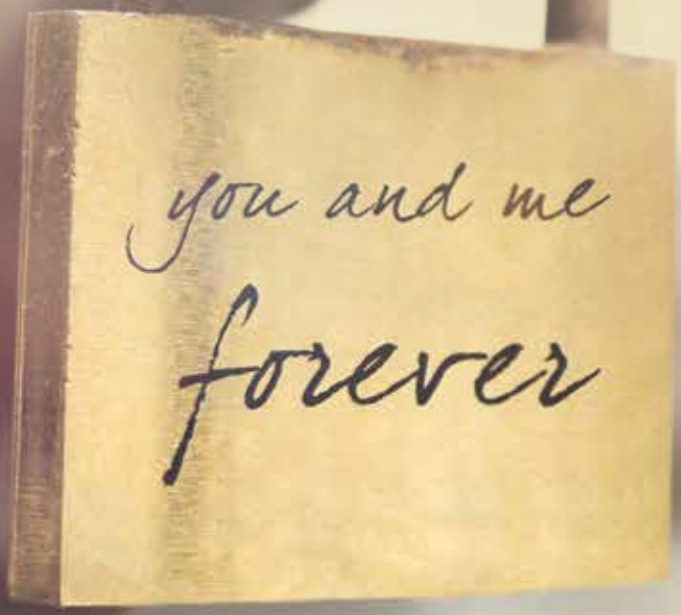
Mit dieser Ausgabe unserer Zeitschrift geben wir Ihnen Anteil an unserem Erleben mit Gott. Die Erfahrungen seiner Gegenwart sind so unterschiedlich wie die Personen, die davon berichten. Aber gemeinsam ist die berührende Begegnung mit dem lebendigen Gott.
Entdecken Sie mit uns, wie Gott sich zu erkennen gibt – verdeckt oder auch ganz offensichtlich. Ja, er lebt – nicht nur am Ostermorgen, sondern auch im herausfordernden Alltagstrubel. Er ist da – an Ihrer und unserer Seite.

Sehr herzlich laden wir Sie ein zu unserer diesjährigen Kommunitätsfeier am 20. November 2016, die als Besonderheit den Wechsel in der Aufgabe der Leitenden Schwester, von Sr. Dora Schwarzbeck an Sr. Martina Luschnat, hat.

Seien Sie herzlich gegrüßt aus dem Lebenszentrum
Ihr
**Br. Matthias Böker**

Sr. Dora Schwarzbeck

# GOTT IST DA!




VOR EINIGER ZEIT WAR EINE KLEINE GRUPPE BEI UNS IM LEBENSZENTRUM ZU GAST. DAZU GEHÖRTE EINE FRAU, DER ES WICHTIG WAR, DASS IHRE FREUNDE EIN ZENTRUM WIE UNSERES KENNEN LERNEN. UND SIE SAGTE NACH DER BEGRÜSSUNG U.A.: „WENN ICH IN IHREM HAUS BIN, DANN MERKE ICH: HIER IST GOTT“.

Was für ein Wort und was für eine Sehnsucht! Da sein, wo Gott ist. Wir wünschen es uns als Kommunität, als Mitarbeiter, als Ausbildungsstätte, als ganzes Zentrum, dass die Menschen, die uns besuchen, dem lebendigen Gott begegnen. Wir wissen zutiefst: Das ist etwas, was nicht verfügbar ist, was wir nicht gepachtet haben, was souveräne Gabe Gottes ist – und was uns immer neu in ein heiliges Staunen, manchmal auch ehrfürchtiges Berührtsein führt. Und es ist unser Gebet, dass doch Gott da ist – in unserem Tun und Lassen, im Verkündigen und Leben, im Lehren und Leiden.

## DAS VERSPRECHEN VON JESUS: ICH BIN DA!

Jesus sagt: Seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Welt. (Neue Genfer Übersetzung)

Als Jesus sich aus der sichtbaren Welt von seinen Jüngern verabschiedet und nach seiner Auferstehung zum Vater im Himmel zurückgeht, gibt er seinen Jüngern dieses Versprechen: Ich bin bei euch alle Tage. Er gibt es als der, der alle Macht im Himmel und auf Erden hat – ein Versprechen aus höchster Vollmacht und Autorität. Voraus geht die Beauftragung, das Evangelium von der Rettung in Jesus Christus in der ganzen Welt zu verbreiten und die Menschen zu Nachfolgern von Jesus zu machen (Mt 28, 18-20). Ein Versprechen, das häufig zitiert wird – oft ohne den Zusammenhang.

Das Versprechen von Jesus: Ich bin da! gilt allen, die seine Nachfolger sind.

Was kein Mensch versprechen kann, weil wir nicht allgegenwärtig sein können, was selbst Liebende nicht einhalten können, obwohl sie es sich so wünschen und auch so meinen, das verspricht Jesus denen, die zu ihm gehören.

## WIE WEISS ICH, DASS ER DA IST?

In unseren unterschiedlichen Persönlichkeiten werden wir auch da unterschiedliche Zugänge haben: Da sind die, denen das Wort Gottes genügt und die sich einfach darauf verlassen, immer neu. Sie brauchen weniger die Erfahrung, das Gefühl, das immer neue bestätigende Erleben. Wie jener Ehemann, den seine Frau fragt, ob er sie immer noch liebe und der antwortet: Das habe ich dir doch bei unserer Heirat versprochen. Das gilt.

Und dann sind da die Schwankenden, die immer neu den besonderen Zuspruch, die Erfahrung brauchen zum Versprechen dazu. Jesus weiß das auch.

Oder die Ängstlichen, Skrupulösen, die schnell ihr Versagen und ihre Unwürdigkeit spüren und sehen – und den Zuspruch durch den anderen Christen brauchen – auch das weiß Jesus und hat das gegenseitige Stärken unter den Christen so eingerichtet.

Und die Starken, an denen sich andere aufrichten, aber die nichts mehr fürchten, als die Erfahrung der Ohnmacht, des Zweifels – und auch das weiß der Herr: Ich habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre – das ist ein Satz von Jesus für Petrus, den Felsen.

## ÜBER NACHT

*Wenn ich mich frage, wie Jesus mich beschenkt, wie ich seine Nähe und sein Handeln erlebe, schaue ich gerne in mein Dank-Heft.*

*Nach dem Psalmwort „Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat", baue ich meiner Vergesslichkeit vor. Da steht zum Beispiel in Stichworten, wie mir jemand gleich mehrere sehr nötige hilfsbereite Mitarbeiter aus dem Jugendkreis zur Mithilfe für eine Veranstaltung angeboten hat. Da steht auch, wie der Herr den Männertag kürzlich gesegnet hat: Christen haben ihre Gaben bei der Verkündigung, bei den Workshops, in der Band eingesetzt. Und über Nacht zeigte mir Gott eine wichtige Umstellung beim Ablauf des Programms, er legte einen Frieden auf den Tag und es gab seelsorgerliche Gespräche mit Teilnehmern.*

*Apropos ‚über Nacht': ich erlebe es manchmal morgens beim Aufwachen, dass mir Predigtkonzepte klar werden, mir aber auch Schuld, Versagen und Grenzen vor Augen stehen und ich damit umgehen kann. Zum Beispiel Schuld vor Jesus und Menschen zu bekennen. Und ich erlebe auch, wie Gott Gebet erhört, Familien zurechtkommen, Menschen bewahrt werden oder im Leid getröstet sind. Ich glaube, dass auch mein Gebet dazu mithilft.*

*‚Zufall', ‚psychologisch', mögen einige sagen. Ich sage: „So viel Zufall und Psychologie kann's gar nicht geben, dass Umstände und Entwicklungen sich im Sinn Gottes ändern und gut verlaufen."*

*Gott ist da! Er handelt „über Nacht". Es ist Glaubens- und Erfahrungssache.*

Br. Hubert Weiler

## ER IST DA IN GUTEN TAGEN

Er ist da – in guten Tagen – wenn alles läuft und wir Gottes Segen wie einen Rückenwind spüren. Wunderbar. Herr, du bist da!

Wir kennen das aus unserem Werk, wenn eine Veranstaltung offensichtlich gesegnet war, wenn eine große Spende kommt, wenn wir ein Auto geschenkt bekommen, wenn Menschen gut über uns sprechen. Wenn jemand, der im Jahresteam oder Theologischen Seminar war, nach Jahren schreibt: Das war die beste Zeit in meinem Leben. Wenn bei Diensten Menschen in der Seelsorge Hilfe und Befreiung erfahren oder zum Glauben an Jesus finden. Wenn Gott deutliche Führungen gibt, wie neue Mitarbeiter oder die Bestätigung für eine neue Aufgabe, ein neues Projekt.

›››

Foto: frankie's / Fotolia

## ER IST DA IN SCHWEREN TAGEN –

in Krankheit und Leid – durch den Trost von Geschwistern und aus seinem Wort, im Durchhalten- und Aushaltenkönnen. Er ist da in der Mittelmäßigkeit meines Lebens. So macht ein Mensch, der lebenslang an einer Depression leidet, die Erfahrung: Ich hatte große Pläne und auch Gaben – aber durch die Schwankungen der Depression konnte ich nur kleinere Projekte schultern.

Er ist auch da in der Erfolglosigkeit. Da haben wir eingeladen zur Mitarbeiterschulung für eine Bibelwoche und die Leute kommen einfach nicht! In Vergeblichkeit und Enttäuschung: Man hat in Menschen investiert, Kraft gelassen, gearbeitet, gebetet, sich bemüht – und dann kam kein Dank, sondern Unbeachtetsein, Kleinreden. Und er erlaubt uns das Gebet, oder den Schrei: Herr, wo bist du?
Und in der schweren Anfechtung, wenn die Zumutungen der Nöte überhand zu nehmen scheinen, ist er dennoch dabei. „Und ob ich schon wanderte im finsteren Tal, fürchte ich keine Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich."
Wie oft haben Christen dieses Gebet gebetet und Kraft geschöpft durch das vom Heiligen Geist im Herzen beglaubigte Wort: Ich bin da!

## ER IST DA, WENN WIR NICHT AN IHN DENKEN

**Das T-Shirt im Supermarkt**

*Ich hatte bei unserer Seminarwoche mit dem Jahresteam eine Liste bekommen, was ich alles im Supermarkt für uns einkaufen sollte. Also fuhr ich los und packte alles in den Einkaufswagen. An der Kasse fiel mir auf, dass ich einige Sachen vergessen hatte. Ich hatte nur im Kopf: „Du musst gleich nochmal rein und den Rest kaufen". Als die Kassiererin alles einscannte, schaute sie mich irritiert an und fragte, ob ich Christ sei. Ich, noch in Gedanken bei meinem vergessen Einkauf sagte: „Äähh, ja warum?" Sie schaute auf mein T-Shirt, auf dem Psalm 150 auf kreative Art abgebildet war und unten stand groß Halleluja drauf. Unvermittelt sagte sie, sie wüsste gerade nicht, was Gott ihr sagen will. Ich verstand nicht ganz und fragte nach, allerdings war gerade der nächste Kunde hinter mir und sie hatte keine Zeit mehr. Ich sagte ihr, dass ich sowieso nochmal rein muss, weil ich was vergessen habe und dann nochmal zu ihr an die Kasse komme. Als ich zurückkam, hatte sie mit ihrer Kollegin schon abgesprochen, dass sie mal 5 Minuten Pause machen kann, wenn ich wieder da bin.*

*So gingen wir kurz raus und sie erzählte mir ihre Geschichte: Sie sei erst einen Monat Christin, in ihrem Leben vorher drehte sich alles um Party und Gutaussehen. Sie sei auf der einen Seite voller Freude über Jesus und dass er ihr Leben so ausfüllt, aber auf der anderen Seite traurig, dass ihre Freunde es nicht verstehen und sie wisse nicht, wie sie mit ihnen umgehen soll. Sie habe keine Freunde, die auch Jesus kennen und hatte die letzten Tage Zweifel, ob alles so richtig ist. Sie hatte Jesus um ein Zeichen gebeten. Er sollte ihr zeigen, dass sie auf dem richtigen Weg ist.*

*Nun stand ich vor ihr mit dem T-Shirt und es hat sie so angesprochen, dass Jesus da ist und ihr zeigt, sie soll einfach dran bleiben. Wir sprachen noch etwas über Gemeinde und Kontakt mit anderen Christen. Am Ende wiederholte sie den Satz: „Ich muss einfach dran bleiben".*
*Sie konnte nicht ahnen, dass meine Beziehung zu Jesus in der letzten Zeit nicht sehr gut war. Es ging mir innerlich nicht gut und ich hatte mit manchen Fragen und Zweifeln zu tun. Ihr Satz: „Ich muss einfach dran bleiben!" hat mich so berührt und angesprochen, dass ich wusste: der kommt direkt von Gott an mich. Er sagt mir: Mit deinen Fragen und Zweifeln bleib dran und suche die Gemeinschaft mit mir!*
*Als ich wieder im Auto saß um heimzufahren, war ich total erstaunt, wie genial und groß Gott ist.*
*Er hat mich gebraucht für die junge Frau und er hat sie gebraucht, um mich wieder aufzubauen und näher mit ihm zu leben.*
Br. Stefan Heidorn

IHR SATZ: „ICH MUSS EINFACH DRAN BLEIBEN!“
HAT MICH SO BERÜHRT UND ANGESPROCHEN,
DASS ICH WUSSTE: DER KOMMT DIREKT
VON GOTT AN MICH.
ER SAGT MIR: MIT DEINEN FRAGEN UND
ZWEIFELN BLEIB DRAN UND SUCHE
DIE GEMEINSCHAFT MIT MIR!

## JESUS IST DA – UND ER IST FÜR ALLE MENSCHEN DA ALS RETTER, HEILAND UND ERLÖSER

Das Versprechen gibt Jesus seinen Nachfolgern – zusammen mit dem Auftrag, das Evangelium weiterzusagen.
Da wo wir die Nähe unseres Herrn erleben, durch sein Wort, durch Erfahrungen, überraschend und unverdient, mitten im Leid und in der Anfechtung, im Jubel über seine Hilfe, im Ergriffensein über seine Größe und Gegenwart – da gilt die Verheißung immer auch den Menschen um uns herum – Jesus will retten und heilen für die Ewigkeit.
Bis zu dem Tag, wo wir ihn sehen werden, wo alle Zweifel weg sind, weil wir ihn sehen, wie er ist, und uns freuen – immer und ewig.

**Veronika oder: Auf dem Weg nach Gaza**

*Ich steige in Freiburg in den ICE nach Köln über Karlsruhe. Es gibt vor dem Großraumabteil ein paar Sechserabteile, ohne Platzreservierung. Ich wähle ein Abteil, in dem eine Frau zwischen 30 und 40 allein sitzt.*
*Als ich fragend reinschaue, meint sie erst, sie würde meinen Platz besetzen. Wir klären es. Ich setze mich gegenüber, irgendwie kommen wir schnell ins Gespräch. „Ich komme von Lausanne, spreche italienisch und französisch…". Ich signalisiere ihr, dass ich leider die beiden Sprachen nicht spreche.*

*„Englisch?" „Yes, a bit". Wir verständigen uns ganz gut in Englisch, das Gespräch ist sofort intensiv. Sie ist Italienerin, lebt gerade in der französischsprachigen Schweiz und ist auf einer Städtetour nach Köln. Ich empfehle ihr den Kölner Dom. Dann wird es persönlich.*

*Sie steht vor der zweiten Krebsbehandlung, nach einer Chemotherapie und Bestrahlung vor 6 Jahren. Die Ärzte raten ihr, etwas zu tun, was sie interessiert und entspannt.*
*Deshalb reist sie. Erneute Bestrahlung, Krebs im Kopf, Haare gehen aus usw … Sie spricht sehr tapfer, sachlich. Sie fragt nach meinem Beruf. „Protestant Nun" (Evangelische Nonne). „Ich bin Katholikin, nicht traditionell, sondern im weitesten Sinn", ist ihre Antwort.*
*Wir erzählen uns viel voneinander in diesen 45 Minuten, von unseren Einstellungen, unserem Leben, unserem Glauben. Und was das Wesentliche ist.*
*Ich bin zurückhaltend, kann aber sagen, dass nicht die Konfession, sondern der Fokus auf Jesus Christus entscheidend ist. „Jesus Christ ist the savior, is my savior" (Jesus ist der Retter, er ist mein Retter).*

*Sie hat Ende Mai die nächste große Untersuchung, dann entscheidet sich die weitere Behandlung. „Please, if you have time, pray for me!" „Yes, I'll do this!" (Wenn Sie Zeit haben, beten Sie für mich – Ja, das werde ich gerne tun). „What's your name?" „Veronika". „Dora, Sister Dora".*
*Ich gebe ihr noch unsere kleine Kommunitätskarte, sie entdeckt gleich die Web-Adresse.*

*Wir müssen uns verabschieden. Umarmen uns spontan. Spüren beide: Das war eine besondere Begegnung."*
*„God bless you! Bye…".*
*Herr, schick ihr weitere Christen über den Weg!*
Sr. Dora Schwarzbeck

WIR ERZÄHLEN UNS VIEL VONEINANDER IN DIESEN 45 MINUTEN, VON UNSEREN EINSTELLUNGEN, UNSEREM LEBEN, UNSEREM GLAUBEN. UND WAS DAS WESENTLICHE IST.

# DIE LIEBE GOTTES – MEINE MOTIVATION

## SR. MAGDALENE RODEWALD

Vor 60 Jahren, am 1. November 1956, kam ich nach Adelshofen, um den frauenlosen Pfarrhaushalt zu übernehmen. Die Ehefrau von Pfarrer Dr. Riecker starb einige Monate zuvor an einem Krebsleiden. Das war eine enorme Umstellung von der Norddeutschen Weite in das uralte Pfarrhaus. Aber Jesus ist es wert, dass ich ihm mein ganzes Leben zur Verfügung stellte. Er hatte mich durch seine große Liebe in seine Nachfolge gezogen. Einem solchen Herrn, der sein Leben für mich am Kreuz auf Golgatha gab, diene ich gern. Mit dieser Devise bin ich in Adelshofen angetreten. O, welch eine Freude, mit all den Menschen zusammen zu sein, die bei der Erweckung in der Kirchengemeinde 1955 zum lebendigen Glauben kamen. Dieses quellfrische Leben zog viele Interessierte von nah und fern an. Wir erlebten große „Glaubenstreffen" in der Adelshofener Kirche.

Und Gott führte weiter: Erst der Beginn der „Bibelschule" (heute „Theolog. Seminar"), 1962 die Stiftung der Kommunität, dann nacheinander die Bauten des heutigen Lebenszentrums. Die herrliche Botschaft von der Liebe Gottes motivierte uns immer neu, es den Menschen zu sagen, wie sehr sie von Gott geliebt sind. In all den Jahren war ich viel auf Reisen: in Deutschland und in der weiten Welt. Ich erlebte herrliche Gottesstunden: Wenn z.B. Menschen in Afrika und Paraguay zum lebendigen Glauben an Jesus kamen, oder Ehen heil wurden.

Bis heute kann ich bei (Haus-)Besuchen und in der Seelsorge wirken. Nach 60 Jahren in Adelshofen blicke ich auf ein sehr reiches, bewegtes Leben zurück – voller Dank! Wir haben einen großen Herrn. Und das Beste kommt erst noch: Der Himmel und eine ganze Ewigkeit bei Jesus.

## SR. ANGELIKA IN PAKISTAN

Mit 65 Jahren habe ich planmäßig meine Tätigkeit im Hauswirtschaftsbereich abgegeben. Diesen Einschnitt konnte ich für eine Besuchsreise zu Absolventinnen des TSA in Pakistan und der arabischen Welt nutzen, und dann noch eine Reise nach England zu Freunden dran hängen. Ich habe viele Menschen getroffen, konnte wichtige Gespräche führen, herrliche Sehenswürdigkeiten erleben und hatte gute Kontakte zu den Menschen aus den Gastgeberländern.

Für diese fünf Monate danke ich Gott und allen, die mich dabei durch Gebet und Gaben unterstützt und begleitet haben.

## UND DA IST SIE: UNSERE NEUE JAHRESTEAM-MANNSCHAFT

Von links:
Hannes Ernstberger, Tim Schubert, Simeon Moor, David McMaster, Annkatrin Herbst;
Sitzend:
Br. Stefan Heidorn, Johannes Benzinger, Jedida Claus, Joachim Dreyer, Sharon Grosch;
Kniend:
Franziska Rümmler, Astrid Brösicke, Sophia Vogt, Maresa Beuerle.

# ICH FREUE MICH AUF DAS JAHR

## FRANZISKA RÜMMLER NEU IN DER JAHRESTEAM-BEGLEITUNG

Franziska Rümmler (auf dem Bild vorne links kniend) ist verheiratet mit David, Studierender im dritten TSA-Studienjahr und Mutter von Jonathan. Seit September begleitet sie zusammen mit Br. Stefan Heidorn das Jahresteam.
Franziska berichtet: Br. Stefan fragte mich, ob ich nach Ausstieg von Sr. Hanna aus der Jahresteam-Begleitung mit einsteigen könnte. Dazu war ich gerne bereit.

Mir geht es sehr gut dabei, es macht unheimlich Spaß, mit den Jugendlichen unterwegs zu sein. Das ist ein schöner Ausgleich zum Mutter Sein, und als Mentorin für die jungen Frauen ein offenes Ohr zu haben, macht mir Freude. Ich möchte in dieser Zeit auch weiter erkennen, wo meine Gaben liegen. Die Frauen kommen mittwochs zum Gebetsfrühstück, da haben wir eine schöne gemeinsame Zeit.
Beim Einführungsseminar in Friolzheim war ich auch dabei. Am Abend sitze ich gerne mit den Jahresteamlerinnen in ihrem Wohnzimmer – wenn es meine Zeit erlaubt.

Familie und Jahresteam unter einen Hut zu bringen ist natürlich auch herausfordernd. Auch möchte ich lernen, mit verschiedenen Charakteren zurecht zu kommen.
Ich freue mich auf das Jahr und über alle, die auch für mich, für unsere Familie und für die Jahresteamgemeinschaft beten.

## UNSERE AUSZUBILDENDEN DER HAUSWIRTSCHAFT

oben:
Jana Maierhofer
(3. Ausbildungsjahr),
Friederike Hilligardt
(2. Ausbildungsjahr)

Unten:
Sabrina Gehrung
(2. Ausbildungsjahr)
und Annika Stahl
(3. Ausbildungsjahr)

# DIE NEUEN SIND DA!

**DAS ERSTE STUDIENJAHR**

Von links: Ole und Nadine Kratzat, Josua Fiedler, Leonie Morlok, Anja Franz, Alexandra Waldmann, Joshua Pettay, Tilmann Trittmacher, Lukas Harder, Rebekka Sturm, Naemi Lötzsch, André Schuller, Alina Flumm

**DAS ZWEITE STUDIENJAHR**

Hinten, von links: Sascha Buchberger, Daniel Müller, Timo Schmaranzer, Laurent Bustaus, Andreas Rödel
Vorne: Rebecca Schmalzhaf, Thatjana Majer, Sandra Rödel

**Das neue 1. Studienjahr ist seit September bei uns und sie haben sich schon gut eingelebt. Danke, wenn Sie unsere Studierenden im Gebet begleiten.**

**DAS DRITTE STUDIENJAHR**

Hinten, von links: Robert Gutsche, Robin Zimmerman, Michael Wendling;
Vorne: Timotheus und Jessica Specht, mit Amy und Aaron; Franziska und David Rümmler, mit Jonathan

**DAS VIERTE STUDIENJAHR**

Hinten, von links: Caroline Maurer, Marlen Pöschmann, Pascal Ulbrich; Mitte: Alexander Wiebe, Malindi Lohse, Thomas und Irma Loseries;
Vorne: Ulrich und Mareike Herterich, Sarah Meier

# GUT GELANDET!

## JETZT SIND SIE DA – DIE NEUEN. ALINA FLUMM UND ANDRÉ SCHULLER BERICHTEN, WIE SIE DEN WEG ZUM TSA FANDEN UND WIE ES IHNEN NACH WENIGEN WOCHEN GEHT.

**ALINA:** „Ich möchte gerne Jugendreferentin werden und habe mir eine theologische Ausbildungsstätte nahe meiner Heimat Königsbach-Stein (bei Pforzheim) gesucht.
Empfohlen von einem Absolventen und einer Praktikantin vom TSA kam ich im Sommer 2015 her und es hat mir gleich gut gefallen. Auch meine Mutter fand's cool. Sr. Britta hat uns freundlich empfangen und alles gezeigt. Nach viereinhalb Stunden war mir klar: ich komme nach Adelshofen!"

**ANDRÉ:** „Eigentlich wollte ich woanders hin zur Ausbildung, unter anderem, weil es hier kein Hebräisch gibt. Ich sehe mich eher in die Erwachsenenarbeit und Mission berufen. So habe ich Gott alles im Gebet hingelegt. Alle Wege waren irgendwie versperrt, außer der nach Adelshofen. Dann kam eine Zusage von hier, ein Spenderkreis formierte sich in meiner Gemeinde – und ich merkte: Gott hat mich hierher geführt."

**ALINA:** „Von allen wurde ich willkommen geheißen, so habe ich mich sehr schnell zuhause gefühlt.
Es war eine Herausforderung, von einem Jahr ohne Schule als ‚Au-pair' wieder so schnell ins Lernen zurück zu finden, aber ich merke, es geht! So viel Eigenstudienzeit führt auch dazu, dass man hier und da thematisch tiefer gehen kann. In den Vorlesungen ist alles neu, es gibt viel zu lernen: Ich bin gespannt, worin ich aufgehen werde. Theater für Jesus fand ich gut, weil es nicht so unterrichtsmäßig, sondern ganz praktisch war: wir haben Theaterszenen ausformuliert und geprobt. So waren wir Schreiber und Schauspieler in einem."

**ANDRÉ:** „Für mich ist es einmalig, in einem christlichen Umfeld zu leben. Man hat vormittags total den Fokus auf den Unterricht, nachmittags Zeit für Eigenstudium, das heißt, viel Zeit, sich mit Gottes Wort zu beschäftigen. Das ist ein Riesengeschenk. Aber das wird sich durch Einsätze einpendeln. Es gibt Fächer, bei denen ich von meiner Begabung her Vorteile habe, wie zum Beispiel Kirchengeschichte, meinem Interessensgebiet. Aber in der Arbeit mit Kindern muss ich mir alles erarbeiten.
Ich finde die Verbindlichkeiten in der Gemeinschaft hier sehr gut, aber dass wir auch Tage für uns haben und dass ich auch mal einen Tagesausflug mit meiner Freundin machen kann." Beide sind sich einig: „Die Gemeinschaft im Studienjahrgang ist sehr gut!"

# WIE EINE WERBEFLÄCHE FÜR GOTT

## AUSSENDUNGSFEIER DES THEOLOGISCHEN SEMINARS

„Orientierungspunkt“ – so lautete das Motto unserer Feier. Nach einer kurzen Vorstellung der Absolventen begann Br. Manfred Kiel seine Predigt zum Gebet Jesu für die Christen aus dem 17. Kapitel des Johannesevangeliums.
„Wir sollen als Christen wie eine Werbefläche für Gott sein, den Menschen zeigen, wer Gott ist“, betonte er. Was uns an Liebe und Wahrheit fehle, könnten wir sozusagen bei Gott eintauschen. Es gehe im Leben auch nicht um das „richtig Glauben“, nicht um religiösen Rückzug, sondern darum, mit Gottes Wirklichkeit im Alltag zu rechnen. Das sei wahre Freundschaft, dass Jesus sagt „ich bin tragfähig, ich lasse dich nicht im Stich.“
Und schließlich ginge es um die Einheit. „Die Jünger waren nicht alle gleich, aber sie haben alle an den Einen geglaubt. Ihr seid geborgen, so haltet Menschen mit anderer Meinung aus.“

Nach der Verabschiedung von den drei Studierenden Daniel Höffele, Gerhard Rakoschi und Samuel Hinderer, die nach einem Jahr Theologisches Seminar zurück in den Beruf oder eine Ausbildung gehen, berichtete Bernhard Müller noch von seiner inneren Führung nach Adelshofen und wie er sich in seiner Persönlichkeit entwickelt hat, dass er nun auf dem Sprung in eine Gemeinde in Westsachsen ist.
Persönliche Beiträge der Absolventen waren auch ein Schwerpunkt am Nachmittag, der eigentlichen Aussendungsfeier. Ricardo Serci berichtete, wie ihm das persönliche Mentoring neue Klarheit über sich selbst gebracht hat und Sebastian Braun erlebte manche Herausforderungen, „aber wir wollen als junge Familie mit Gottes Wirken konkret rechnen“.

Vor der feierlichen Sendung der Absolventen sprach Schulleiter Dr. Manfred Baumert den Absolventen ein Wort zur Sendung aus 1. Mose 32 zu: „Ich lasse dich nicht los, bevor du mich nicht segnest“. Er unterstrich damit, dass vor der Sendung die Segnung kommt. Denn „vor allen Aufgaben wird Gott stets zuerst der Gebende sein“.

**1** | Br. Manfred Kiel bei der Predigt

**2** | Studienleiter Joachim Klein verabschiedet Daniel Höffele, Samuel Hinderer und Gerhard Rakoschi nach einem Studienjahr

**3** | Überreichung des Diploms

**4** | Absolventen, von links: Ricardo Serci, (Hamburg) Sebastian Braun, mit seiner Frau Fabiana und Naomi, (Sinsheim) Bernhard Müller, Evangelische Kirchengemeinde Langenbernsdorf (Sachsen) und Gabriel Adler mit seiner Frau Katharina, Deutsche Indianer Pionier Mission (DIPM) Lonsingen

# UND WIE GEHT ES EUCH?

Br. Matthias Böker

Im Frühjahr 2015 berichteten wir über unsere angespannte finanzielle Situation, über notwendige Veränderungen, über die Unterstützung durch weitere Mitarbeiter und über den geplanten Erlebnisgarten auf unserem Gelände.
Was ist daraus geworden?
Was wurde weiter entwickelt?

Gern berichten wir Ihnen von einigen Meilensteinen, von erstaunlichen Gebetserhörungen und von nächsten Schritten in diesem Zusammenhang. Hier ist unsere „Zwischenbilanz".

**DA KANN MAN NUR STAUNEN!**
Im Laufe des Jahres 2015 beobachteten wir mit Staunen, dass mehr Spenden eingingen als im Vorjahr. Manche Freunde überwiesen Sondergaben. Andere erhöhten ihren Dauerauftrag oder kamen als neue Unterstützer dazu. So wurden uns buchstäblich die Hände gefüllt, so dass wir unsere Rechnungen wieder zahlen konnten.
Im Januar 2016 erhielten wir die dringend benötigte Unterstützung im Gästebereich durch Diana Schäfer, unsere neue Hauswirtschafterin. Bei einer Veranstaltung im Lebenszentrum hatte jemand von unserem Mitarbeitermangel gehört und Frau Schäfer darauf aufmerksam gemacht. Sie bewarb sich um die Stelle. Schon nach kurzer Zeit war allen Beteiligten deutlich, dass hier die richtige Person – voller Tatendrang für die neue Aufgabe – gefunden war.

Eine weitere Führung Gottes erlebten wir bei der Mitarbeitersituation im Verwaltungsbereich. Wir hatten 2015 im Infoheft des Lebenszentrums geschrieben, dass wir fachliche Unterstützung u. a. in wirtschaftlichen Fragen brauchten. Dieser Hinweis bewegte Christian Pletsch (Betriebswirt, Theologe), mit uns ins Gespräch zu kommen. Auch hier passte wirklich alles! Und so zog Familie Pletsch schon im Februar 2016 nach Adelshofen und verstärkte unser Mitarbeiterteam. Herr Pletsch hat die Verwaltungsleitung übernommen, leitet dort manche Umstrukturierung, unterrichtet am Theologischen Seminar das Fach „Arbeit mit Kindern" und steht zudem für Gemeindedienste zur Verfügung – sehr gern auch für Kinderbibelwochen!
Seine Frau arbeitet als Lehrerin an der Grundschule Adelshofen. Wir staunen über diese perfekte Führung Gottes.

**EHRENAMTLICHE**
Gottes Versorgen und Führen ist nach wie vor greifbar zu spüren, auch darin, dass sich viele Ehrenamtliche in allen Bereichen des Lebenszentrums einbringen. Sie helfen uns nicht nur, die Aufgaben zu bewältigen, sondern sie haben durch ihren Einsatz auch Anteil an dem Auftrag, den Gott uns gegeben hat.

**KONZENTRATION**
Angestoßen durch den Beratungsprozess, in dem wir uns befinden, stimmen sich die handwerklichen Bereiche des Werkes stark auf einander ab – bis hin zu gemeinsam gestalteten Projekten. Als Folge konnten wir den Erlebnisgarten und die Totalrenovierung unseres Hauses „Zuversicht" sehr zügig realisieren.

**BERATUNGS- UND ENTWICKLUNGSPROZESSE**
Wie vielfältig die Entwicklungen sind, zeigen folgende Beispiele:

- Die Dozenten des Theologischen Seminars arbeiten intensiv an einer Studienreform, da die Anforderungen des Berufsbildes der Gemeindepädagogen einem ständigen Wandel unterliegen.
- Im Verkündigungsbereich, der alle Altersgruppen umfasst, werden die aktuellen Schwerpunkte neu bedacht. Das Konzept des Erlebnisgartens wird weiter ausgebaut.
- In der Verwaltung sind wir dabei, Prozesse neu zu ordnen.
- In der Öffentlichkeitsarbeit arbeitet unser Team intensiv daran, zeitgemäß und zielgruppenorientiert unsere Angebote auf verschiedene Art und Weise darzustellen. In diesem Zusammenhang kam es auch zu der Neukonzeption unserer Homepage (www.lza.de).
- Aufgrund unserer Gästekonzeption verfolgen wir weiter das Anliegen, unsere Hauswirtschaft zu stärken. So suchen wir für unsere Großküche dringend eine Hauswirtschaftsleiterin, die sich in diese Aufgabe von Gott berufen weiß (Stellenausschreibung S. 22).

Ich habe mich gut in die Aufgaben im Lebenszentrum eingearbeitet und auch menschlich läuft es gut zusammen.
*Diana Schäfer*

Als wir nach Adelshofen kamen, wussten wir: hier ist Gottes Platz für uns. Und er hat es uns seitdem vielfach bestätigt.
*Christian Pletsch, mit seiner Frau Kerstin und den Töchtern Karolin und Felicitas*

Sie können sich denken, dass es spannend ist, in diesen wichtigen Entwicklungsprozessen beteiligt zu sein. Und gern beteiligen wir auch Sie daran.

**SO KÖNNEN SIE AN UNSEREM DIENST MITWIRKEN**
- Bitte stehen Sie im Gebet an unserer Seite. Beten Sie, dass wir in den Beratungsprozessen von Gott geleitet sind.
- Wenn Sie über die Entwicklungen und Projekte bei uns aktuell informiert werden möchten, bestellen Sie den „Internen Infobrief". Wir versenden ihn viermal jährlich per E-Mail oder Post.
- Vom 3. - 5.3.2017 führen wir eine Freundesfreizeit durch, bei der wir über interne Anliegen und Entwicklungen berichten, beraten und beten. (Sonderprospekt)
- Wir sind ein Missionswerk. Das heißt, wir verbreiten das Evangelium und unterstützen Gemeinden in ihrem Auftrag. Daher brauchen wir Menschen, die dies möglich machen. Sie können uns dabei unterstützen, indem Sie sich beteiligen, die Gehälter der Mitarbeiter aufzubringen (z.B. das Gehalt der Hauswirtschaftsleiterin).
- Wenn Sie sich hier ehrenamtlich einbringen möchten, melden Sie sich doch bitte.
- Machen Sie Menschen auf unsere Veranstaltungen und Angebote aufmerksam oder bringen Sie sie zu einer Veranstaltung mit.

Wir freuen uns daran, wenn wir mit Ihnen zusammenstehen und uns gegenseitig unterstützen können.

# BINDUNGSSTILE UND EMOTIONEN

**Ist Mama verantwortlich, wenn der erwachsene Sohn in der Teamarbeit keine Konflikte aushält? Ist Papa maßgebend für das unentschlossene Handeln der Tochter verantwortlich, weil sie sich nichts zutraut?**
**Laut Dr. Gisela Roth sei uns schon manches „in die Wiege gelegt worden", was uns als Erwachsener im Verhalten dominiert.**

Fast 50 Teilnehmer hörten zwei Tage aufmerksam der Medizinerin und Fachärztin für Psychologie und Psychotherapie zu. Dabei lernten die eingeschriebenen Studierenden wie die Gasthörer viel über ihre eigenen Verhaltensmuster. Den jungen Vätern wurde bewusst, welche Bedeutung ihre Beziehung zu den Kleinkindern hat.
So können Väter mit Wenigem viel bewirken. Wenn Väter etwa bei ihren Kindern Neugierde wecken und zu Entdeckungen ermuntern ohne ihr Kind überfürsorglich zu bewahren, dann werden die Sprösslinge später entschlossener auf berufliche Herausforderungen zugehen.

Deutlich ist: Wie Kinder eine unsichere oder sichere Bindung zu den Eltern erfahren, so entwickeln sich später die Bindungen in unterschiedlichen Beziehungen: in Partnerschaft, sozialen Gruppen und Institutionen.
Kurz gesagt: Menschsein heißt in Beziehungen leben.
Und „Beziehungen sind zentral", wie die Referentin betonte und grundlegend in der Bindung zu Gott.

*Dr. Manfred Baumert (TSA-Schulleiter)*

Für meine berufliche Tätigkeit in der Begleitung autistischer Kinder hat mir die Darstellung der Hintergründe von Bindungsstörungen und emotionaler Probleme besonders geholfen.
Ich habe von den Vorträgen also fachlich, aber auch persönlich für meine eigenen Beziehungen profitiert, speziell am Arbeitsplatz.
*Ulrike Janda, Würzburg*

Rückblickend auf den ersten Seminartag kann ich sagen: „Ich bin erstaunt darüber, wie immens wichtig es für ein kleines Kind von 3 Jahren ist, eine stabile Beziehung aufzubauen.
Selbst in diesem kurzen Lebensabschnitt kann eine gestörte Beziehung weitreichende, ja teilweise irreparable Folgen haben.
*Dimitri Dill, Ilsede / Braunschweig*

# WIR HABEN PLATZ UND ZEIT FÜR MENSCHEN

**Seit 2010 betreiben Martina und Thomas Lohse, der von 1989 bis 1992 am Theologischen Seminar studierte, die ‚Café Pension Goldmann' in Schönau / Südschwarzwald. Es ist aber nicht nur eine Unterkunft für Gäste, sondern Ehepaar Lohse und ihr Team wollen „Zeichen setzen, Gemeinschaft erlebbar machen, Vereinsamung und Orientierungslosigkeit überwinden, Kindern und Erwachsenen einen Begegnungspunkt bieten."**

**Wie kann das gehen? Hier stellen sie ihr Projekt vor:**

„In mehreren Wohnbereichen mit ein bis vier Zimmern können Alleinerziehende, Familien, Studenten oder alleinstehende Menschen wohnen und ihr eigenes Verhältnis von Gemeinschaft und Rückzug finden. Einen Abend in der Woche wollen wir gemeinsam gestalten. Wir tauschen uns aus und essen gemeinsam. Wir beten zusammen und nehmen uns Zeit, uns mit der Bibel zu beschäftigen und Gott näher kennzulernen.

Neben einem gemütlichen und sonnigen Café bieten wir komfortable und moderne Zimmer und Ferienwohnungen. Auch Menschen mit Behinderungen sind bei uns willkommen. Wir wollen uns gegenseitig helfen und unterstützen. Wer bei uns mitlebt, sollte ein ‚Ja' zur Gemeinschaft mit unterschiedlichen Menschen und Altersgruppen haben, bewusst mit Jesus leben oder zumindest offen für ein christlich geprägtes Leben mit Gott sein. Die Werte und Grundlagen unserer Lebensführung und Gestaltung holen wir uns aus der Bibel. Wir haben Platz für Gäste, suchen aber vor allem Leute, die längere Zeit mit uns leben und wohnen. Für die eigene finanzielle Versorgung ist jeder selbst zuständig.

Wir wollen dabei helfen, das Leben in einer kompetenten Art und Weise und aus dem Glauben an Gott heraus zu gestalten und für Menschen mit ihren Fragen, Zweifeln und Nöten da sein. Wir schaffen Raum, für offene Gespräche über Lebensfragen und Glauben. Und wir bieten die Möglichkeit zur Seelsorge und Aussprache. Durch gegenseitige Unterstützung soll es möglich sein, Krisen durchzustehen sowie mit Grenzen und Einschränkungen leben zu lernen.

Und hier noch ein Feedback:
„Vor kurzem war ich in der Pension Goldmann zu Gast. Die herzliche Aufnahme und Bewirtung, auch der freundliche Umgangston des Personals machten mir den Aufenthalt und Urlaub mehr als angenehm.
Selten habe ich erlebt, dass ich mich vom ersten Tag an in einer fremden Umgebung und Wohnung, inklusive Schlafen, so wohl gefühlt habe. Die Speisen, besonders die leckeren hausgemachten Torten, machen einem das Gewicht halten sehr schwer … Herrliche Spaziergänge in und um Schönau herum sowie Ausflugsfahrten in die nähere Umgebung rundeten meine Urlaubstage ab. Eins steht fest ... Ich werde wiederkommen!"
*Elke*

# LEBENSZENTRUM AKTUELL

## INNERLICH AUFTANKEN BEI DER SOMMERFREIZEIT

„Mit Jesus unterwegs“ waren die Teilnehmer der Sommerfreizeit im Lebenszentrum. „Es ist ein Nachhause Kommen,“ kommentierte eine Teilnehmerin diese fünf Tage, bei denen die Kinder ein extra Programm hatten. So blieb den großen Leute viel Zeit zur Begegnung, zum persönlichen Austausch und zu einem Ausflug.
Texte aus dem Markusevangelium brachten den Teilnehmern das Leben und die Worte Jesu näher. Der neu gestaltete Erlebnisgarten war Tummelplatz für Jung und Alt. Bei einem gemeinsamen Spielabend rasten die Papas mit den Kleinen im Schubkarren um die Wette. Zur Belohnung gab‘s Pappkartons, mit denen dann alle eine ‚Kirche‘ im Garten bauten.
Ein großer Dank der Teilnehmer ging auch ans Mitarbeiter-Team: In diesen Tagen konnte man wirklich innerlich auftanken.

## DIE BESTE FREIZEIT MEINES LEBENS

**DAS SUMMER LIFE SPECIAL (SLS)**

45 junge Leute trafen sich beim Summer Life Special (SLS), unserer Jugend-Aktivfreizeit. Da waren auch Mädchen und Jungs aus Ungarn, Slowakei und England dabei.
In den *(Originalton eines Teilnehmers)* „kreativ ausgearbeiteten“ Bibelarbeiten vormittags wurde der „Mensch Jesus!“ vorgestellt – der, der Wunder tut, der Menschen heilt, der Retter. „Die Bibelarbeiten sind gut, sehr persönlich“, kommentierte Reka aus dem ungarischen Nagyramos. Und Paula aus Kemnat hat „Jesus von einer ganz neuen Seite kennen gelernt.“
Gearbeitet wurde auch – im Schnitt fünf Stunden täglich. Die Teilnehmer buddelten und bauten, gruben und fegten, putzten, spülten, strichen Wände, legten Wege an – überall.
Ein besonderes Projekt war ein Hochbeet für Küchenkräuter mauern. „Ich bekam für jeden Tag neue Kraft“, meinte eine Mitarbeiterin anschließend. Auch die Tages- und Abendaktionen waren spannend: beim ‚Hike‘ sollten die Teilnehmer außerhalb irgendwo übernachten. Starker Regen hat sie aber gezwungen, wieder ins Lebenszentrum zu kommen. Der Beachvolleyballplatz war ein beliebter Treffpunkt und „sie suchten jede freie Minute die Gemeinschaft mit den anderen Teilnehmern“, wie TSA- Studierender Andreas beobachtete.
Für Silas aus Wildberg war’s „richtig cool, das Mitarbeiten und die Gemeinschaft!“ Michael aus dem englischen Yateley / Hampshire, der mit seinem Freund Sam angereist war, meinte am Schluss: „Die beste Freizeit meines Lebens!“

## 30. MÄNNERTAG IM LEBENSZENTRUM ADELSHOFEN

„Es war ein toller, interessanter und inputreicher Männertag 2016“, mailte ein Mann anschließend. „Sei stark!“ war das Tagesthema des 30. Männertages im Lebenszentrum Adelshofen.

Prediger Stefan Kuhn aus Stuttgart entfaltete es mit einer Vase und anderen kleinen Gegenständen eindrücklich. Es gehe nicht um Klischees, wie in Actionfilmen oder in dem Filmclip von bärenstarken Gewichthebern und LKW-Ziehern zum Tagesauftakt. „Was macht mich wirklich stark?“, fragte der 35-jährige Familienvater: „Die Nähe und Kraft Gottes“, gab er den gut 150 interessierten Männern mit. In diesem Sinn entfaltete er den alttestamentlichen Psalm 84, vom Nachhause Kommen bei Gott.
Nach dem Mittagessen gab es die Workshops. Da fiel die Auswahl schwer: es ging um Ehegestaltung, den Umgang mit dem anderen Geschlecht, wie man Glauben einüben kann oder auch, was es bedeutet, zum eigenen Versagen zu stehen. Gar nicht so einfach, den Stolz abzulegen und sich auch mal zu entschuldigen, war man sich einig. Einige Männer übten einen Gospelsong ein, den sie nachmittags zum Besten gaben.

Am Nachmittag hieß es dann „Stark sein – die Realität!“. Bruder Hubert Weiler von der Kommunität Adelshofen betonte, dass es nicht um „Reiß dich doch mal zusammen“ ... oder „Streng dich an!“ gehe, sondern „Gott selbst ermutigt uns zu innerer Stärke, wie Treue, Freundlichkeit und Geduld. Das ist wahre Stärke. Und wenn Gott etwas verlangt – dann gibt er auch die Voraussetzungen dazu, es geht nur mit Gottes Gnade und ist kein Hausmacher- Gewurschtel.“ Mit einem Acapella-Medley von fünf Mitarbeitern klang der Tag aus.

## KOMM ZUR LEBENDIGEN QUELLE

lautete das Thema unserer Frauenfreizeit. Am Vormittag begegneten wir in den biblischen Impulsen der Frau am Jakobsbrunnen (Johannes 4).
Mit ihr entdeckten wir neu, dass Jesus selbst das lebendige Wasser ist, das unseren Lebensdurst stillt. Nachmittags wurde das Gehörte durch kreatives Ausdrucksmalen vertieft.
Es war erstaunlich, wie Gott durch die entstandenen Bilder zu einzelnen sprach.
Das fröhliche Miteinander tat allen gut. Die Frauen schätzten es auch, dass sie sich zu den Mahlzeiten immer an einen gedeckten Tisch setzen konnten. Am Ende gingen wir alle beschenkt auseinander.

## OFFENE STELLE IN DER HAUSWIRTSCHAFT!

Das Lebenszentrum Adelshofen hat eine theologische Ausbildungsstätte mit Wohnheim, einem Gästebetrieb sowie Großveranstaltungen. Zum Mitarbeiterteam in der Großküche gehören eine Kommunitätsschwester, eine Jahresmannschaft, die aus FSJlerInnen und Teilnehmern des Bundesfreiwilligendienstes besteht, sowie vier Auszubildende in der Hauswirtschaft.

### WIR SUCHEN AB SOFORT eine/n Hauswirtschaftsleiter/in oder eine/n Meister/in der Hauswirtschaft

**Die Tätigkeit umfasst:**
Verantwortliche Mitarbeit, stellvertretende Küchenleitung und eventuell Mitarbeit und Leitung in einem weiteren hauswirtschaftlichen Bereich.
Anleitung der mitarbeitenden Frauen im FSJ/BFD sowie der Auszubildenden in der Hauswirtschaft.
Der Arbeitsschwerpunkt wird je nach Persönlichkeitsprofil erstellt. Die Arbeitszeit beträgt 40 Stunden wöchentlich.

**Wir wünschen uns von Ihnen:**
- Engagement und Motivation
- Organisations- und Improvisationstalent
- Gastfreundlichkeit und Teamfähigkeit
- Dass Sie sich als bewusste/r Christ/in in unser Werk einbringen
- Sie sehen Ihren Dienst als Beitrag zum Reich Gottes und werden von Ihrer Gemeinde finanziell unterstützt

**Wir bieten:**
- Hilfe bei der Wohnungssuche
- Arbeiten in einer familiären Teamgemeinschaft
- Kontakt mit jungen Leuten in der Ausbildung

**Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung:**
Lebenszentrum Adelshofen
Wartbergstr. 13, 75031 Eppingen
www.lza.de
E-Mail: info@lza.de

*Danke, wenn Sie dafür beten!*

UPDATE
DAS MitarbeiterSeminar

## UPDATE –
**das MitarbeiterSeminar**
**für eine starke Kinder- und Jugendarbeit**

**Montag, 2. Januar - Freitag, 6. Januar 2017**
**im Lebenszentrum Adelshofen**
Es gibt einen Grundkurs – bei der ersten Seminarteilnahme: Basics für die Leitung von Kinder- und Jugendgruppen
Ab der zweiten Teilnahme heißt es ‚Kinder spezial' und ‚Jugend spezial' - je nachdem, wie man sich entscheidet.
Die Spezialkurse haben jedes Jahr neue Themen, sodass es sich immer lohnt.
Die Inhalte des Seminars sind juleicafähig.
Es ist auch genug Zeit zum Lobpreis und Gottes Wort hören.

**Referenten:** Br. Manfred Kiel, Br. Stefan Heidorn, Christoph Kaiser und Studierende des Theologischen Seminars Adelshofen. Gastreferent ist Vasili Konstantinidis (Kassel) zum Thema „Film und Andacht". (Sonderprospekt)

## WICHTIGE NEUE INFOS FÜR 2017

**NEU**
**Vater-Kind-Camp im Lebenszentrum!**
Freitag, 16. Juni, bis Sonntag, 18. Juni 2017
Sonderprospekt kommt demnächst

**Gartencafé**
- Den Sonntagnachmittag einfach bei uns verbringen
- 7. Mai, 16 Juli, 17 September jeweils ab 15.00 Uhr
- Kaffee und Kuchen im Erlebnisgarten
- Ohne Programm

**Keine Adventsfreizeit 2017**
Im Jahr 2017 fällt unsere Adventsfreizeit im Lebenszentrum entgegen der Veröffentlichung in unserem Jahresprogrammheft aus.

**Die Männerfreizeit** (8. - 10. Dezember)
im Haus Saron / Wildberg findet statt.

# gebetsinfos

## November 2016

**11.11.** Seminarabend zum 1. Korintherbrief bei der Freien Evangelischen Gemeinde in 74988 Hoffenheim: Dr. Manfred Baumert

**12.11.** Mitarbeitertag in 72227 Egenhausen: Christoph Kaiser

**14.11. - 18.11.** Politisches Bildungsseminar des Jahresteams in Karlsruhe

**15.11.** Vortrag zum Thema ‚Lebendige Gemeinde' bei der Liebenzeller Gemeinde, 74193 Schwaigern: Wilhelm Faix

**16.11.** Frauenfrühstück in 74243 Langenbrettach: Sr. Gretel Walter

**17.11.** „Forum Mentoring" - Expertentreff und Vorstandssitzung, CVJM Hochschule Kassel, Joachim Klein

**18.11.** Seminarabend zum Korintherbrief bei der Freien Evangelischen Gemeinde in 74988 Hoffenheim: Dr. Manfred Baumert

**20.11.** Kommunitätsfeier

**21.11.** Schulungsabend in 76307 Langensteinbach: Christian Pletsch

**27.11. - 28.11.** Konferenz Missionarischer Ausbildungsstätten in Kassel: Dr. Manfred Baumert

## Dezember 2016

**02.12.** Männervesper in 74928 Hüffenhardt zum Thema „Atempause": Wilhelm Faix

**02.12. - 04.12.** Adventsfreizeit für Erwachsene im Lebenszentrum: Br. Hellmut Freund, Sr. Angelika Kaiser und Team

**02.12. - 04.12.** Männerfreizeit in 75323 Wildberg: Br. Hubert Weiler, Martin Hauber und Team

**04.12.** Predigt im Jugendgottesdienst in 74336 Botenheim: Christoph Kaiser

**08.12.** Frauennachmittag in 75248 Dürrn: Sr. Gretel Walter

**08.12.** GBFE/Unisa Sitzung in Frankfurt: Dr. Manfred Baumert

**20.12. - 28.12.** Klausurtage der Kommunität im Lebenszentrum

## Januar 2017

**02.01. - 06.01.** UPDATE – Das Seminar für die Arbeit unter Kindern, Teenagern und Jugendlichen: Br. Stefan Heidorn, Br. Manfred Kiel, Christoph Kaiser und Team

**08.01.** Seminar und Präsentationsstand bei der JUMIKO Stuttgart: TSA-Team

**10.01.** Beginn des Griechisch-Intensivkurses: Br. Hellmut Freund, 1. Studienjahr

**11.01. – 18. 02.** Gemeindepraktika der Studierenden des 2. und 3. Studienjahres

**14.01.** Mitarbeitertag 76646 Heidelsheim: Christoph Kaiser

**15.01.** Kinderprogramm in 76307 Langensteinbach: Christian Pletsch und Team

**24.01. - 28.01.** Männeraktivfreizeit im Lebenszentrum: Martin Hauber, Br. Hubert Weiler

**27.01.** Theologie am Abend zum Epheserbrief: Christian Pletsch

## Februar 2017

**03.02. - 05.02.** Kirchengemeinderat aus 71546 Kleinaspach im Lebenszentrum

**04.02 – 05.02.** Gemeindebibelwochenende Kirchengemeinde 76703 Gochsheim: Dr. Manfred Baumert, Br. Manfred Kiel, Christian Pletsch

**05.02.** Predigtdienst, FeG 86609 Donauwörth, Joachim Klein

**06.02. - 09.02.** Examenslehrproben des 4. Studienjahres: Sr. Britta Schanta

**10.02.** MarriageWeek-Paarabend im Lebenszentrum: Markus und Jenny Stisi und Team

**13.02.** Tagung des Arbeitskreises für evangelikale Theologie in Gießen: Wilhelm Faix

**13. - 14.02.** Dozentenklausur im Lebenszentrum: Theologisches Seminar

**17.02.** Theologie am Abend zum Epheserbrief: Christian Pletsch

**25.02.** Vortrag bei der Vater-Sohn-Freizeit in 76307 Langensteinbach: Wilhelm Faix

**27.02. 28.02.** Kindertage im Lebenszentrum: Constanze Stier, Sr. Britta Schanta und Team

**28.02.** Teenagertag im Dorfgemeinschaftshaus Adelshofen: Christoph Kaiser, Br. Stefan Heidorn und Team

Der Winter naht – so bekamen wir in diesen Tagen eine große Pellets-Lieferung.

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C101728

**E 3773**
**Entgelt bezahlt PVST, DPAG**
Lebenszentrum Adelshofen
75031 Eppingen-Adelshofen
Telefon: 0 72 62 / 608-0
www.lza.de

HERZLICHE EINLADUNG ZUR

# KOMMUNITÄTSFEIER

SONNTAG, 20. NOVEMBER 2016

**10.00 UHR FESTGOTTESDIENST**
Predigt zu Epheser 4, 15-16:
Pfarrer Martin Moehring
(Evang. Kirchengemeinde Adelshofen).
Entpflichtung und Dank für Sr. Dora Schwarzbeck
in ihrer Aufgabe als Leitende Schwester.

**12.00 UHR MITTAGESSEN**
Mittagsangebote und Zeit zur Begegnung.

**14.00 UHR KOMMUNITÄTSFEIER**
Wachsen und weitergehen – Rückblick und Dank.
Einsetzung und Segnung von Sr. Martina Luschnat
als Leitende Schwester der Kommunität Adelshofen.
Abschlusswort: Br. Matthias Böker,
Leiter des Lebenszentrums Adelshofen.

**16.00 UHR KAFFEE UND KUCHEN**
Ausklang mit Begegnungen und Gesprächen.

Für Kinder
ab 4 Jahren und Teenager
gibt es ein Extraprogramm
in Altersgruppen.
Für Eltern mit Kleinkindern
bieten wir eine Video-
übertragung an.

KOMMUNITÄT
ADELSHOFEN